

Auriv. Rhop. Aethiop. pag. 216 (1898); anitorgis ♀ Seitz l. cit. p. 153.

Kongo-Gebiet.

Cym. ogowa Plötz.

St. Ent. Z. 41 p. 193 (1880); serpentina Kirby, An. N. H. (6) 3. p. 248 (1889); Auriv. Rhop. Aethiop. p. 216 (1898); Seitz l. cit. p. 154, T. 36 b.

Kamerun und Ogowe.

Cym. ogowa ab. ♀ **major** Neust.

Kamerun.

Cym. rebeli Neust. ♀.

Kamerun.

***Cym. hobarti** Butl.

Proc Z. S. p. 976 (1899); Seitz l. cit. p. 154.

Uganda im Nandi-Land.

Über die Heinemann'sche Elachisten-Gruppe D.

Von W. Martini, Sömmerda.

Dieselbe ist folgendermassen charakterisiert:

„Vdflgl. weisslich mit 2 oder 3 unbestimmten gelblichen oder bräunlichen Querbinden und einer dunklen Staublinie in den Fransen.“

Bei dem Vergleich dieser Gruppe der gelben Arten mit den Gruppen der grauen und schwarzen ergibt sich, dass die Beschreibungen entgegengesetzt dargestellt sind: Bei den letzteren ist grau und schwarz Grundfarbe und die weissen Querstreifen und Gegenflecke Zeichnung, bei den gelben aber umgekehrt. Infolgedessen ist die Form der weissen Querstreifen und Gegenflecke nicht näher beschrieben und für die Unterscheidung der Arten ungenügend herangezogen. Pollinariella ist allerdings in den gelben Querbändern nur sehr matt gefärbt und bei collitella der vordere Querstreif am Innenrand oft mit der hellen Wurzel vereinigt und die Gegenflecke

sind so verbreitert und zusammengeflossen, dass in diesen Fällen die weisse Zeichnung als Grundfarbe angesehen werden konnte. Bei den anderen Arten sind aber meistens die hellen Stellen so scharf aus dem gelben Grunde als Zeichnung hervorgehoben, dass keine Ursache vorhanden ist, ihre Zeichnungsanlage anders aufzufassen als die der grauen und schwarzen. Dr. Hofmann-Regensburg hat ausdrücklich diese Anschauung für die richtige erklärt.

In der Beschreibung von *disertella* und *subocellea* ist nur von ersterer gesagt, dass die Zwischenräume halb so breit wie die Binden sind. Aber über die Form dieser Zwischenräume, der weissen Querstreifen, fehlt jede Angabe. Und doch sind die hinteren Querstreifen so verschieden, dass sich beide Arten sofort trennen.

Subocellea hat eine steilere, fast gerade, aus den zusammengeflossenen Gegenflecken entstandene hintere Querbinde, welche bei *disertella* durch die wagerechte Verbindung des Innenrandfleckes mit dem weiter nach hinten gerückten Vorderrandflecke doppelt gebrochen — knieförmig — erscheint. Dr. Wocke scheint *subocellea* gar nicht gekannt zu haben, denn er bestimmte ein Sachsenburger Stück wie folgt: „Kleines ♀, mit auffallend starker schwarzer Saumlinie, aber gerade deshalb sichere *disertella*.“ Da ich später Pfälzer *disertella* von Eppelsheim mehrfach erhielt, so wollte mir nun die Zugehörigkeit der Thüringer Stücke, besonders nachdem ich die Raupe derselben an *Brachypodium pinnatum* entdeckt und Falter erzogen hatte, nicht mehr einleuchten. Ich sandte deshalb die Tiere an Herrn Stadtrat Meeß in Karlsruhe, dem Besitzer der Eppelsheim'schen Sammlung. Dieser erklärte sich nach genauem Vergleich für *subocellea*, was durch ein beigegefügttes badisches Stück von Grötzingen (Bezirk Karlsruhe) bewiesen wurde. Diese Bestimmung hat nun auch Herr Professor Dr. Rebel als richtig bestätigt.

Anserinella und *lugdunensis* sind ein zweites Paar oft verwechselter Tiere. Bei ersterer Art ist in der Beschreibung zwar erwähnt, dass ein weisslicher Querfleck am Vorder- und Innenrande eingeschlossen sei, aber über die Verbindung der Flecke ist auch hier nichts gesagt. Auf meine Bemerkung zu bei Sachsenburg er-

beuteten Stücken, dass sie zu der Beschreibung von *anserinella* zu stimmen scheinen, entgegnete Dr. Wocke: „Meine *disertella* haben alle grössere schwarze Punkte. Am besten passen diese Stücke zur Beschreibung von *lugdunensis*, die ich aber nicht in natura kenne. *Anserinella* ist gelber und garnicht schwarz punktiert. Also doch wohl *disertella*.“ — Schwarz punktiert sind aber diese Sachsenburger Stücke durchaus nicht. Da hatte ich wieder ein anderes Tier für *disertella*! Später hielt sie Dr. Wocke doch für *lugdunensis*, ebenso Major Hering, der 1891 in der Stettiner entom. Zeitung berichtet, dass er *lugdunensis* von Friedland i. M., Zürich, Karlsruhe und der Pfalz und von Sömmerda (Sachsenburg) kenne. Stainton hat die ihm durch Major Hering übersandten Sachsenburger Tiere, die solchen von Durlach völlig gleichen, für eine neue Art angesehen, jedenfalls sie aber für abweichend von *lugdunensis* erklärt. Allen diesen Unsicherheiten bereitete endlich Medizinalrat Dr. Hofmann ein Ende, indem er durch mikroskopische Untersuchung der ♂♂ feststellte, dass alle vermeintlichen *lugdunensis* von anderer Herkunft als von Frey, nichts als die sehr veränderliche *anserinella* sind. Auf meine Mitteilung hierüber schrieb Major Hering: „Von *lugdunensis* besitze ich nur ein von Frey herrührendes ♂. Was ich 1891 p. 213 über diese Art geschrieben habe, bezog sich, im Vertrauen auf die Autorität meines verstorbenen Freundes Reutti, auf das, was ich jetzt — (von Hering unterstrichen) — durchweg für *anserinella* ansehe und wovon ich nur gefangene Exemplare im Ganzen 18, in der Sammlung habe, und zwar von Durlach, Grünstadt, Regensburg, Friedland i. M. und aus der Stettiner Gegend“. Alle Angaben von deutschen Fundorten für *lugdunensis* sind deshalb sehr anzuzweifeln.

Frey's Beschreibung der *lugdunensis* L. E. 13. 291 bezeichnet die Färbung als hellocker-braungrau oder mehr rein grau und trüber. Zwischen der mittleren bindenartigen braunen Zeichnung und der braunen Flügelspitze zeigt sich ein Rest der weisslichen Flügelfarbe in Gestalt einer schmalen verloschenen zackigen Querbinde.¹⁾ Der ganze Flügel (ob auch die helleren Querstreifen?) ist mit sehr zarten, aber auch sehr reichlichen Schüppchen

Anmerkung 1) siehe folgende Seite.

von schwarzbrauner Farbe übersät. Bei dem Vergleiche der Art mit *disertella* sind diese „höchst kleinen in Unzahl vorhandenen Stäubchen“ als schwarz bezeichnet.

Anserinella kann hiernach nicht schwer von *lugdunensis* zu unterscheiden sein und zwar durch den viel weiter nach hinten gerückten Vorderrandfleck, der durch einen gegen den Saum konvexen Bogen, welcher dem Saume sehr nahe steht, mit dem Innenrandfleck verbunden ist, durch andere, besonders am Innenrande des Wurzelfeldes weissliche Grundfarbe, die dann vor dem vorderen Querstreif in gelb übergeht. Die langen gelben, auch mit bleicheren untermischten Schuppen sind, allmählig zunehmend, sehr ungleich dicht mit rostbraunen Endpunkten versehen, während reinweisse Schuppen die Zeichnung bilden. Diese ist mehr oder weniger scharf von den gelben Schuppen und den rostbraunen Endpunkten begrenzt und da der konvexe Verbindungsbogen oft verschieden abgeflacht ist, so entsteht eine grosse Veränderlichkeit der Zeichnung, die zur Verwechslung der Art führte. Nur sehr wenige der gefangenen Falter sind scharf und deutlich gezeichnet, meist sind sie bis zur Unkenntlichkeit verfliegen.

Von Herrn Landgerichtsdirektor Frank - Regensburg besitze ich ein bei Etterzhausen von *Brachypodium pinnatum* erzogenes Stück. Die seit Jahren jedes Frühjahr an dieser Grasart unternommene Suche brachte mir zwar die Entdeckung der Raupe von *subocella*, aber die Raupe von *anserinella* blieb unauffindbar was umso unerklärlicher ist, da die Falter gar nicht selten fliegen.

Lugdunensis hat nach Frey zwei Generationen, während *anserinella* in dem mir bekannt gewordenen Lokalfaunen nur als im Mai vorkommend verzeichnet ist. Auch ich habe nie ein Stück einer zweiten Generation an den sehr oft besuchten Flugstellen bei Sachsenburg gesehen.

1) Nach Dr. Hofmann stehen die zusammengeflossenen Gegenflecke gerade übereinander und bilden die zweite Querbinde. Diese hat in der Mitte — nur auf einem Flügel des Freyschen Original-Exemplares deutlich — eine scharfe Spitze gegen den Saum, bleibt aber von denselben viel weiter entfernt, als der Verbindungsbogen zwischen beiden Gegenflecken der *anserinella*.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift "Iris"](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): Martini Wilhelm

Artikel/Article: [Über die Heinemann'sche Elachisten-Gruppe D. 185-188](#)